

Der Kollege

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 3: **Schulwandern und Ferienkolonien**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHULWANDERN UND FERIENKOLONIEN

»Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen, Wandern aber ist das beste Reisen.«

Hat die Schulreise heute noch Berechtigung?

Joseph Emmenegger, Rektor der Kantonsschule Luzern

Genauer: Hat die Schulreise, so wie sie heute vielfach durchgeführt wird, noch Berechtigung? So wird der eine oder andere Lehrer schon gefragt haben.

Die nachfolgenden Gedanken möchten keine endgültige Antwort auf diese Frage geben. Sie möchten lediglich Anregung sein zu einer Diskussion über das Thema »Schulreise«.

Man sehe sich einmal gewisse Schulreiseprojekte an, die uns Schüler vorlegen: Autofahrten über mehrere Pässe, Bahnfahrten durch die halbe Schweiz, Blitzbesuch von zwei oder drei Städten. Reiseziel: Orte, die mühelos mit irgendeinem Verkehrsmittel erreicht werden können. Fahrzeit: sechs und mehr Stunden. Marschzeit: möglichst kurz, maximal eine Stunde. Natürlich versucht der Lehrer, die Schüler für ein vernünftigeres Projekt zu begeistern. Er macht andere Vorschläge. Doch im Chor tönt es ihm entgegen: »Scho gsee! Scho gsi! Was, nume uf e Napf?!«

Es gibt Lehrer, die sich in solchen Situationen nicht beirren lassen und ein von ihrem Standpunkt aus schönes und wertvolles Projekt den Schülern aufzwingen. Andere hingegen kapitulieren.

Was bezweckt eigentlich die Schulreise? Sicher soll

Der Kollege

*Herr, er will Dich nicht finden.
Er sucht Dich in Indien und China,
im Neger-Spiritual und im Jazz,
doch er will Dich, CHRISTUS, nicht finden.
Er will einen Gott,
der ihn verwöhnt,
der ihm seinen Willen läßt.
Opfer und Verzicht sind ihm unsympathisch,
aber er ist unzufrieden, er sucht, sucht...
nie ist es ihm wohl bei seinem eigenen Willen.*

*

*Täglich schenkst Du ihm Deine Gnade,
öffnest die Tore zu Deinem Reich,
aber er sieht den Vater nicht,
schnell welkende Blumen locken.
Du wartest darauf, daß Dein Wille in ihm geschehe.
Dein Wille aber drängt ihn zur Liebe
und Dein Wille schenkt Freude
und Deinen Frieden.*

*

*Das ist mein Kollege, Herr,
täglich begegnen wir uns,
lächeln uns zu,
plaudern dies und das.
Ich stehe ratlos vor der Eisentüre seines Herzens.
Seine Liebe pocht von innen an die Wände,
nie öffnet er die Türe weit,
höchstens von Zeit zu Zeit einen kleinen Spalt.*

*

*Du, Herr, hast mich neben ihn gestellt.
Er ist mein Bruder,
aber er läßt sich nicht helfen,
läßt mich nicht mitsuchen.
Was muß ich denn tun?*

*

*Nur sein wie ICH Dich will.
Christ sein,
lieben,
beten,
für ihn, Deinen Bruder,
der mein verlorener Sohn ist.*